

Institut für Vogelforschung
"Vogelwarte Helgoland"
Markierungszentrale
An der Vogelwarte 21
26386 Wilhelmshaven

Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie,
Mecklenburg-Vorpommern
Beringungszentrale Hiddensee
Goldberger Str. 12b
18273 Güstrow

Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie
Zentrale für Tiermarkierungen
„Vogelwarte Radolfzell“
Am Obstberg 1
78315 Radolfzell

Rundschreiben der deutschen Vogelwarten

Nr. 68 (Dezember 2025)

Allgemeiner Teil

Gemeinsame Beringertagung der Beringungszentralen Radolfzell und Helgoland am 07. / 08.03.2026 in Frankfurt am Main

2026 werden die Markierungszentralen Helgoland und Radolfzell eine gemeinsame Beringertagung in Hessen durchführen, zu der wir alle Beringerinnen, Beringer und andere interessierte Personen einladen. Wie üblich wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Im Mittelpunkt stehen wie immer Erfahrungsaustausch, Projektberichte, Zukunftsperspektiven und Planungen.

Die Beringertagung findet im Senckenberg-Museum (<https://museumfrankfurt.senckenberg.de>) in Frankfurt am Main statt.

Die Tagung wird am Samstag, dem 7. März, um 14 Uhr beginnen und am Sonntag, dem 8. März gegen Mittag enden. Am Samstagvormittag besteht die Möglichkeit, das Museum mit einer Führung zu besichtigen. Für den Abend ist ein gemeinsames Essen mit Erfahrungsaustausch im Restaurant „Zwölf Apostel“, Rosenbergerstraße 1, 60313 Frankfurt am Main geplant.

Anmeldungen für Vorträge richten Sie bitte bis zum 25.1.2026 an Wolfgang Fiedler (fiedler@orn.mpg.de) oder Olaf Geiter (olaf.geiter@ifv-vogelwarte.de). Alle Vorträge mit Bezug zur wissenschaftlichen Vogelberingung sind willkommen, vor allem natürlich Praxisberichte. Das Programm der Beringertagung wird ab Mitte Februar per E-Mail an alle Beringerinnen, Beringer und andere angemeldete Teilnehmer verschickt. Geben Sie bitte wegen der Vorbereitung an, ob Sie an der Abendveranstaltung mit Essen am Samstag teilnehmen möchten. Die Anzahl der verfügbaren Plätze ist dabei beschränkt.

Anmeldung erforderlich: Wer an der Beringungstagung 2026 teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis zum **22.02.2026** bei seiner Beringungszentrale anzumelden. Diese Tagung gilt für die Helgoland-Beringerinnen und Beringer als Weiterbildungsveranstaltung. Übernachtungsmöglichkeiten sind im Raum Frankfurt reichlich vorhanden und können individuell über das Internet direkt gebucht werden.

Wir freuen uns darauf, möglichst viele von Ihnen auf der Tagung begrüßen zu dürfen

Neue Beringungszentrale in Marokko

In Marokko wurde eine neue Beringungszentrale etabliert, die fortan mit eigenen Ringen arbeitet. Die Zentralenkennzeichnung auf dem Ring lautet: www.ringsmaroc.org. Die Beringungszentrale ist dem Institut Scientifique (Mohammed V University) in Rabat angegliedert. Ihr Leiter ist Dr. Sidi Imad Cherkaoui (imad.cherkaoui@gmail.com). Die wissenschaftliche Vogelberingung in Marokko erfordert eine Genehmigung durch die National Agency for Water and Forests (ANEF), die für *Wildlife Management* zuständige staatliche

Behörde. Beringungen in Marokko sind zukünftig nur noch mit Ringen der dortigen Zentrale zulässig. Ringmeldungen von marokkanischen Ringen erfolgen nach den EURING-Regeln an die räumlich zuständige Beringungszentrale. Die BZ Helgoland hatte bereits einen Wiederfund eines Hausrotschwanzes mit marokkanischem Ring. Die Meldung konnte von der Zentrale in Marokko noch nicht bearbeitet werden, weil deren Datenbank noch nicht arbeitsfähig ist – aber es wird sicherlich nicht mehr lange dauern!

Besenderung von Vögeln

Neben der traditionellen Markierung durch Ringe gewinnt zunehmend auch die Datenerhebung über Sender oder Datenlogger an Bedeutung. Diese Methoden ersetzen die Beringung nicht, sondern ergänzen sie. Sender und Datenlogger liefern eine Vielzahl von Ortungspunkten und weiteren Informationen (z. B. Fluggeschwindigkeit, Flughöhe), jedoch nur für eine begrenzte Anzahl von Tieren. Die Beringung hingegen erfasst große Stichproben, die für viele Fragestellungen von Bedeutung und für deren Beantwortung der Einsatz von Sendern bzw. Loggern nicht sinnvoll ist. Populationsökologische Parameter, wie sie z. B. im IMS erfasst werden, wären zwar auch über Sender oder Logger zu gewinnen, dies jedoch (unabhängig von den Kosten) unter höherer Belastung der Vögel. Denn Sender sind allein schon vom Gewicht her für einen Vogel natürlich aufwändiger zu tragen als Ringe. Nach dem tierschützethischen Grundprinzip der 3R-Regel ist bei Studien an und mit Tieren immer die Methode anzuwenden, die die geringste Belastung für das Tier bedeutet, die nötig ist, um eine Fragestellung zu beantworten.

Die „Beringungsgenehmigungen“ (eigentlich Fanggenehmigungen) umfassen die artenschutzrechtlichen Ausnahmen von § 44 (1) BNatSchG – vom Verbot des Nachstellens und Fangens von Vögeln. Die Besenderung ist hier im Regelfall nicht eingeschlossen, sie erfordert in den meisten Bundesländern eine tierschutzrechtliche Genehmigung („Tierversuchsgenehmigung“), die durch die zuständige Veterinärbehörde im Rahmen von Forschungsprojekten in der Regel an Institutionen und dort an speziell ausgebildete Mitarbeitende erteilt wird. Eine Zusammenarbeit von Beringern und Forschungsprojekten, die mit Sendern/Datenloggern arbeiten, hat sich fest etabliert – der Fang der Vögel erfolgt zumeist durch Beringer. Wie bei der Beringung hat das Tierwohl auch bei der Arbeit mit Sendern/Datenloggern einen übergeordneten Stellenwert. Schlecht angebrachte, verrutschte Sender gefährden den Vogel, können zu Verletzungen, Verfangen/Hängenbleiben oder sonstigen Beeinträchtigungen führen. Die in der Tierversuchsgenehmigung genannten Versuchsleiter sind dafür verantwortlich, dass Sender/Logger nur von entsprechend geschultem Personal angebracht werden. Die entsprechenden Personen müssen als Mitarbeiter in der Genehmigung namentlich aufgeführt sein. Wir möchten alle Beringer nochmals darauf hinweisen, dass sie das Anbringen von Loggern oder Sendern im Rahmen von Forschungsprojekten nur übernehmen dürfen, wenn sie entsprechend geschult und im Rahmen der Tierversuchsgenehmigung dazu autorisiert sind.

Vogelgrippeausbrüche im Herbst und Winter 2025

Die Vogelgrippe, ausgelöst durch das hochpathogene aviäre Influenza-Virus H5N1, ist inzwischen in europäischen Wildvogelpopulationen ganzjährig endemisch. Das Virus zirkuliert unter z.T. klinisch gesunden Wildvögeln (vor allem Anatiden) und erfasst auch regelmäßig Geflügelhaltungen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Übertragung von Wildvogel zu Wildvogel, von Wildvogel auf Geflügelhaltungen und auch von Geflügelhaltungen auf Wildvögel möglich ist. Öffentliche Aufmerksamkeit gewinnt das epidemiologische Geschehen vor allem, wenn es zu auffälligen Massensterben kommt, wie z.B. im Jahr 2022 in Kolonien von Brandseeschwalben, Flusseeschwalben, Basstölpeln und Kormoranen, 2023 in Kolonien von Lachmöwen und Flusseeschwalben. Im Herbst 2025 gab es nun erstmalig ein Massensterben von Kranichen auf ihrem westlichen Zugweg. In der Vergangenheit wurden bereits Massensterben unter Kranichen auf anderen Zugrouten aus dem Nahen Osten (Israel; 2021/22; 2024/25) und Osteuropa (Ungarn, Serbien; 2023/24) gemeldet. In diesem Herbst wurden Ausbrüche zuerst Anfang Oktober am Galenbecker See erkennbar und erfassten nachfolgend die großen Rastplätze Linum und Kelbra sowie weitere Rastgebiete. Am 13., 18./19. Oktober sowie 6. November gab es starke Abzugsbewegungen aus Nordostdeutschland und damit auch eine Ausbreitung des Infektionsgeschehens nach Südwesten. Im Oktober gab es weiterhin rückwärtsgerichtete Migrationsbewegungen, wieder nach Nordost, u.a. von der Diepholzer Moorniederung zur Darß-Zingster Boddenkette. Die dortigen, aus Skandinavien stammenden Kranichrastbestände waren zuvor nicht betroffen, zeigten aber ab der dritten

Oktoberdekade eine deutlich erhöhte Sterblichkeit. Der Kranichzug im südlichsten Teil Deutschlands, der sich vor allem aus Vögeln aufbaut, die sich zuvor in Ungarn gesammelt hatten oder die entlang der südlichen Zugroute gebrütet haben, war bis auf wenige positiv getestete Einzelvögel von den Geflügelpestausbrüchen nicht betroffen. Insgesamt wurden in Deutschland fast 18.200 tote Kraniche erfasst. Für Frankreich liegen Schätzungen von 15.000-20.000 toten Kranichen vor, aus Spanien bisher 1.000-1.500. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Verluste etwa 10 % der Population umfassen. Erste genetische Analysen zeigen, dass das Virus, das die Massensterblichkeit unter den Kranichen auslöste, nur innerhalb eines genetischen Clusters zu finden ist. Dennoch ist es kein für Kraniche spezifisches Virus, denn innerhalb dieses Clusters gibt es auch weitere Wildvögel und Ausbrüche unter Hausgeflügel. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass der überwiegende Teil der zeitgleich registrierten Ausbrüche unter Hausgeflügel (und auch Nachweise unter anderen Wildvögeln) auf genetisch deutlich abgegrenzte Virusvarianten zurückzuführen war, d.h. dass es mehrere parallele Ausbruchsgeschehen gab. Anfang November ebbte das Massensterben unter den Kranichen ab. In einer als preprint verfügbaren Arbeit wird das Ausbruchsgeschehen unter Kranichen im Herbst 2025, die genetische Einordnung des Virus und die Pathologie der infizierten Vögel beschrieben und interpretiert: Günther A, Herrmann C, Sehl-Ewert J, Piro S, Ahrens A-K, Calvelage S, Pohlmann A, Beer M, Harder T: High pathogenicity avian influenza virus H5N1 (clade 2.3.4.4b) drives mass mortality in Eurasian crane (*Grus grus*) populations in Germany, 2025. (<https://www.lifescience.net/preprints/3696/high-pathogenicity-avian-influenza-virus-h5n1-clad/>).

Aktuell wird nun aus Spanien unter rund 100 Ausbrüchen der Geflügelpest bei Wildvögeln (eine Karte dazu gibt es hier: https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=160BlnOz2j7Jd_zRZ8-VlyGE8eFE3TU&femb=1&ll=40.30382251154605%2C-3.039169700000173&z=6) auch ein Massensterben von Störchen aus dem Raum Madrid berichtet. Die zunächst widersprüchlichen Meldungen erklären sich dadurch, dass staatliche Stellen zunächst niedrig pathogene Erreger diagnostiziert hatten, dann aufgrund des öffentlichen Druckes die Analysen wiederholt und dabei schließlich hoch pathogene Virusvarianten gefunden haben. Es ist nun wahrscheinlich so, dass in der Provinz Toledo 40 Weißstörche und im Raum Madrid mehrere hundert Weißstörche an der Geflügelpest (Virentyp H5N1) gestorben sind. Inwiefern sich daraus Auswirkungen auf die Brutpopulation ergeben, wird sich in der kommenden Brutsaison zeigen.

Hinweis an unsere Beringerinnen und Beringer: Da das Virus auch unter klinisch gesunden Vögeln ganzjährig zirkulieren kann, sind insbesondere bei der Beringung von Enten, Gänsen, Schwänen, Möwen und anderen Wasservögeln hygienische Vorsorgemaßnahmen erforderlich. Das Risiko einer Übertragung des Virus auf den Menschen ist zwar gering, nicht jedoch das Risiko einer Übertragung in andere Vogelbestände, einschließlich Hausgeflügel. Mit Schuhen, die in Vogelkolonien getragen werden, sollten auf keinen Fall andere Vogelkolonien oder Geflügelställe betreten werden. Die regelmäßige Desinfektion von Händen und Ausrüstung muss selbstverständlich sein.

Informationen zum nationalen Beringungsprogramm „Integriertes Monitoring der Rauchschwalbe (IMR)“ 2025

Seit 2024 wird das Beringungsprogramm „Integriertes Monitoring der Rauchschwalbe (IMR)“ mit neuer Besetzung im Rahmen eines Werkvertrages der BZ Hiddensee betreut (Emma Dittrich und Leona Frieboese). Die Datenerhebung wurde überarbeitet. Hierfür wurden neue Arbeitsmaterialien erstellt, diese stehen auf den Internetseiten der drei Beringungszentralen zur Verfügung. Ziel des Programms ist die Untersuchung der Biologie und Ökologie der Rauchschwalbe, da diese als Kulturfolger und Koloniebrüter eine vergleichsweise gut zu bearbeitende Vogelart und hervorragend für Untersuchungen von Umwelt-Art-Beziehungen geeignet ist. Im Rahmen des IMR werden Rauchschwalben in den Teilprojekten „Brutbiologie“ und „Schlafplatz“ beringt.

Es erfolgten auch bereits eine erste Auswertung der bisherigen Daten, die den IMR-Beringer:innen in Form eines Berichtes zugeschickt werden. Ein Ergebnis der ersten Auswertung ist, dass es vor allem im süddeutschen Raum an Daten fehlt. Weitere Erkenntnisse der ersten Auswertung sind, dass die Beringungsdaten teilweise ohne Projektbezeichnung oder mit vielen einzelnen Projekten angegeben sind. Dies erschwert die Datenabfrage und -auswertung. Geben Sie deshalb bitte stets **RSB** (Rauchschwalben in Brutkolonien) oder **RSS** (Rauchschwalben am Schlafplatz) als Projektbezeichnung an. Außerdem wurden bisher nicht zu allen Kolonien und Schlafplätzen die **zusätzlichen Datenblätter** eingereicht (verfügbar unter den oben genannten Links). Reichen

Sie diese bitte nach unter imr_betreuung@posteo.de (für BZ Hiddensee und MZ Radolfzell) oder olaf.geiter@ifv-vogelwarte.de (für MZ Helgoland).

Außerdem ist aufgefallen, dass nicht in allen Brutkolonien Altvögel gefangen werden. Dies ist aber für die Untersuchung zwingend notwendig. Nur so besteht die Möglichkeit, beringte Jungvögel in den Folgejahren wieder zu fangen und Aussagen über Umsiedlung, Überleben und Beziehungen zwischen den Untersuchungsgebieten zu treffen. Überprüfen Sie deshalb bitte die Möglichkeit, ob **Altvogelfang** in ihrem Untersuchungsgebiet machbar ist und fangen Sie in der nächsten Saison damit an.

Beringer oder Beringerinnen, die Interesse haben, an diesem Projekt teilzunehmen, können sich gerne bei ihrer zuständigen Beringungszentrale melden. Wir freuen uns über jede weitere Brutkolonie und jeden weiteren Schlafplatz!

Europaweite Auswertungen zu Singvögeln

Kürzlich erschienen zwei Auswertungen, bei denen auch die Daten aller drei deutschen Vogelwarten des „Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS)“ eingeflossen sind. Die Bedeutung dieses Datenschatzes vor dem Hintergrund der alarmierenden Abnahme der Biodiversität liegt vor allem darin, dass die Daten im internationalen Rahmen ausgewertet wurden. Die große regionale Abdeckung und die große Anzahl der ausgewerteten Daten machen die Ergebnisse sehr belastbar. Diese Auswertungen können nur durch den ehrenamtlichen und unentgeltlich geleisteten Arbeitseinsatz der Beringer/innen vieler Zentralen erfolgen, die über viele Jahre ihre Fangplätze im Rahmen des IMS betreuen oder betreut haben. Ihnen gebührt ein besonderer Dank und Anerkennung.

- Nousiainen & al. (2025): [Adult survival has a stronger role than productivity in the annual population change of European songbirds](#)

Die Auswertung der Fangdaten von 1,2 Millionen Singvögeln aus 33 Arten aus dem Zeitraum zwischen 2000 und 2021 aus 10 Europäischen Ländern zeigte die große Bedeutung der Überlebensrate der Altvögel für die Populationsentwicklung. Sie hat sogar einen größeren Einfluss als der jährliche Bruterfolg. Bei Langstreckenziehern war dies noch ausgeprägter als bei Kurzstreckenziehern. Da die Gründe für den Rückgang vieler Arten nur unzureichend verstanden sind, liefert diese Auswertung neue und wichtige Erkenntnisse zum Schutz der Vogelpopulationen.

- Cuchot & al. (2025): [Phenological Plasticity and Its Thermal Determinants in Common Songbirds across Europe](#)

Mit dem Begriff „Phänologische Plastizität“ wird die Fähigkeit von Organismen beschrieben, den Zeitpunkt ihrer Lebenszyklusereignisse, wie zum Beispiel bei Vögeln der Brut oder Mauser, in Reaktion auf sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen. Um trotz veränderter Umweltbedingungen ihre Fitness zu erhalten, müssen sich Organismen anpassen. Vergleichende Untersuchungen, in welchem Umfang verschiedene Vogelarten sich anpassen können, sind jedoch rar. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden die Daten aus dem IMS-Programm von über 2,7 Millionen Beringungen von 50 Arten an über 1.500 Standorten aus dem Zeitraum zwischen 1983 und 2023 in Beziehung zu den mittleren Tagestemperaturen im Frühling gesetzt. Die Auswertung ergab, dass das Zugverhalten einen großen Einfluss hatte. Langstreckenzieher wiesen eine geringere Plastizität auf als Kurzstreckenzieher oder Standvögel. Aber auch innerhalb der Arten waren Unterschiede zu finden. So zeigten lokale Populationen aus den sich am schnellsten erwärmenden Regionen eine größere Plastizität. Dies kann als eine globale Tendenz zu einer erhöhten Reaktionsfähigkeit in sich schnell verändernden Klimazonen interpretiert werden. Auch diese Arbeit liefert wichtige Erkenntnisse zum Schutz der Vogelpopulationen unter dem Druck des Klimawandels.

Lausfliegen-Projekt

Vor vier Jahren startete das Projekt zum Sammeln von Lausfliegen und zur molekularbiologischen Untersuchung der Parasiten auf Krankheitserreger. Viele Beringerinnen und Beringer waren daran beteiligt. Nun ist die Veröffentlichung der Ergebnisse da und das Forschungsprojekt hat seinen Abschluss gefunden. Erstmals welt-

weit konnte das Team um Prof. Dr. Matthias Jentzsch das Usutu- und das Sindbis-Virus in Lausfliegen nachweisen und damit erste Belege eine potentielle Rolle der Lausfliegen als Überträger für diese Krankheitserreger vorlegen (siehe <https://doi.org/10.1186/s13071-025-06841-9> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Sindbis-Virus>). Das wäre ohne Unterstützung aus der Vogelberingung nicht möglich gewesen und das Team bedankt sich recht herzlich für die intensive Hilfe durch das Sammeln der Lausfliegen. Die Belege dienen gleichzeitig als Nachweis für die Faunen der einzelnen Bundesländer. Entsprechende Zusammenstellungen werden in den nächsten Monaten nach und nach entstehen.

Wir gehen es weiter? Das Sammeln der Lausfliegen in Deutschland kann nun auslaufen, in Österreich läuft es noch weiter. Wenn Sie noch Sammelrörchen haben, können Sie diese gern befüllen, bis sie aufgebraucht sind. Bis Ende 2025 können Sie die Rörchen gern an die bekannte HTW-Adresse senden, ab 2026 bitte an die Privatadresse Prof. Dr. Matthias Jentzsch, Alpenstraße 1, 01326 Dresden (m_jentzsch@yahoo.de). Diejenigen, die dennoch große Lust haben, weiter zu sammeln, schreiben eine kurze Mail und bekommen dann nochmals Rörchen.

Neuer Beringungsatlas für das Baskenland (Zentrale San Sebastian)

Kürzlich erschien der "Bird Migration Atlas of the Basque Country". Er ist auf Spanisch mit englischen Zusammenfassungen. Ein PDF dieses 617 Seiten umfassenden Werks kann unter <https://www.aranzadi.eus/fileadmin/docs/Munibe/munibe-monographsnature-series-6-final.pdf> aus dem Netz heruntergeladen werden.

Keine Um- und Zusatzberingungen

Wir weisen nochmals ausdrücklich darauf hin, dass bereits beringte Vögel in der Regel nicht umberingt werden dürfen. Dies gilt natürlich auch für Vögel fremder Zentralen. Durch diese schon sehr alte und bewährte EUREGION-Regel soll verhindert werden, dass von einem Vogel an unterschiedlichen Stellen Daten gespeichert werden und nirgends die vollständigen Daten vorliegen. Dies erschwert viele spätere Auswertungen oder macht sie sogar unmöglich. Die Identität eines Vogels kann oft nicht mehr nachvollzogen werden und viele Daten (z.B. zum Höchstalter) gehen verloren. Außerdem bekommt der ursprüngliche Beringer (und die Zentrale) oft keine Daten mehr zu seinen Vögeln. Dies wäre auch unkollegial. Ebenso sollten im Regelfall keine Zusatzmarkierungen (z.B. Farbringe) bei bereits beringten Vögeln angebracht werden (Ausnahmen sind lokale populationsökologische Untersuchungen). Eigene beringte Vögel können bei Vorliegen eines genehmigten Zusatzmarkierungsprogramms natürlich auch später noch zusätzlich mit einem Farbring markiert werden.

Vögel dürfen nur ausnahmsweise umberingt werden, wenn einer der drei folgenden Gründe vorliegt (und nur dann!):

- 1.) Der bisherige Ring verletzt den Vogel oder droht dies zu tun.
- 2.) Der Ring ist beschädigt und/oder die Ringnummer ist nicht mehr eindeutig zu erkennen. In letzterem Fall bitte den entfernten Ring zur weiteren Behandlung an die Zentrale senden. Bitte dabei den Ring nicht deformieren („plattklopfen“), damit ggf. die ursprüngliche Ringnummer wieder sichtbar gemacht werden kann.
- 3.) Der Vogel trägt einen Ring, der nicht von einer offiziellen Beringungszentrale stammt. Beachten Sie aber bitte, dass Zücherringe im Gegensatz zu unseren Ringen aus der wissenschaftlichen Vogelberingung auch das Eigentum an einem Vogel belegen können. Einzelheiten dazu regelt das Bürgerliche Gesetzbuch. In so einem Fall dürfen Sie die Markierung nicht einfach entfernen.

Es ist zu beachten, dass eine Umberingung ein „Wiederfund“ zu der ursprünglichen Ringnummer ist und somit auch als Wiederfund – und nicht etwa als Beringung – gemeldet werden muss.

Keine Weitergabe von Ringen

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass keine Ringe an andere Beringerinnen oder Beringer ohne ausdrückliche Zustimmung der Beringungszentrale weitergegeben werden dürfen, schon gar nicht an Personen

ohne Genehmigung. Die Ringe sind in der Zentrale auf die jeweilige Beringerin oder den jeweiligen Beringer eingetragen und müssen ggfs. umgeschrieben werden. Ausschließlich diese sind für den ordnungsgemäßen Umgang mit diesen Ringen incl. Meldung der Daten verantwortlich. Die Weitergabe von Ringen verursachte häufig (zum Teil nach vielen Jahren) Verwirrungen und Mehrarbeit. Schmerzliche Datenverluste sind dadurch immer wieder aufgetreten. Nach Beendigung der Beringertätigkeiten oder des Projektes sind die verbleibenden Ringe an die Zentrale zurückzusenden. Wer als Beringer oder Beringerin unvorhergesehen zusätzlich Ringe benötigt, wendet sich an die Zentrale.

Im Beisein der Beringerin oder des Beringers, die die Ringe ordnungsgemäß erhalten haben, dürfen natürlich auch die Beringungshelferinnen bzw. die Beringungshelfer mit den Ringen umgehen.

Auch Farb- und Zusatzmarkierungen dürfen ohne Zustimmung der Zentrale nicht an andere Beringerinnen oder Beringer weitergegeben sowie von diesen verwendet werden.

Beringungszentrale Hiddensee

Beringerprüfung 2026

Die Beringerprüfung 2026 findet Ende August/Anfang September auf der Greifswalder Oie statt. Anmeldungen sind an susanne.kreutzer@lung.mv-regierung.de zu richten, es besteht bereits eine Warteliste.

Berichte der Vogelwarte Hiddensee, Heft 26

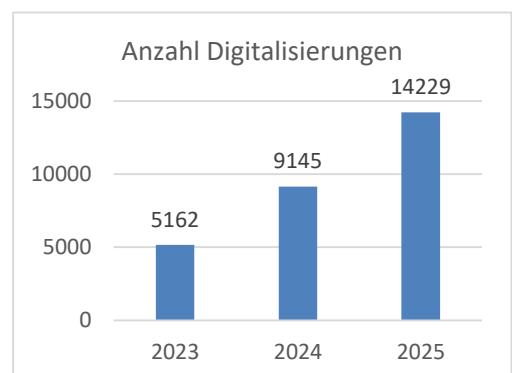
Heft 26 der „Berichte der Vogelwarte Hiddensee“ ist im Sommer 2025 erschienen und kann über die BZH bezogen werden. Bestellungen sind an beringungszentrale@lung.mv-regierung.de oder Undine.Sternberg@lung.mv-regierung.de zu richten. Das Heft kostet für Beringer/innen ermäßigt 7,50 €, für sonstige Interessierte 12,00 €.

Für Heft 27 sind Beiträge noch herzlich willkommen!

Digitalisierung von Altdaten

Die Beringungen mit Hiddensee-Ringen sind erst ab 1977 vollständig digitalisiert, aus dem Zeitraum 1964-1976 liegen knapp 1,8 Mio Datensätze nur analog auf Listen vor. Um diese auch für Auswertungen verfügbar zu machen, müssen sie digitalisiert werden. Im Jahr 2023 startete ProRing einen Aufruf zur Digitalisierung von Altdaten, welcher auf zunehmendes Interesse stößt. In den letzten drei Jahren wurden fast 30.000 DS digitalisiert:

Wir möchten den Aufruf zur Digitalisierung von Altdaten hiermit erneuern: Wenn jede/r aktive Hiddensee-Beringer/in pro Jahr 1.000 DS Altdaten digitalisiert, kann die digitale Erfassung der Hiddensee-Beringungen bereits 2030 abgeschlossen werden!



Digitalisierungen von Beringungs-Datensätzen aus dem Zeitraum 1964-1976 in den letzten drei Jahren.

Arbeitsplan 2026–2030 beschlossen

Der Beirat der BZ Hiddensee hat an 26.11.2025 das Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2026–2030 beschlossen. Das Dokument ist auf der Internetseite der BZH verfügbar: <https://www.beringungszentrale-hiddensee.de/projektforschung/wissenschaftliches-arbeitsprogramm>. Die bisherigen 18 zentralen Programme werden fortgeführt, z. T. mit aktualisierten inhaltlichen Schwerpunkten. Damit wird eine langfristige Kontinuität der Beringungsarbeit nach wissenschaftlichen Fragestellungen gesichert. Unabhängig von den zentralen Programmen können Beringer/innen auch eigene Programme entwerfen und zur Genehmigung vorlegen. Die Beringungstätigkeit der BZ erfolgt jedoch grundsätzlich auf der Grundlage von Programmen.

Persönliches

Wirt trauern um **Günther Oppermann** (Rüdersdorf bei Berlin, Dezember 2024), **Karl-Heinz Michaelis** (Wittenberg, Januar 2025) und **Joachim Weise** (Borthen, April 2025).

Günther Oppermann war 56 Jahre lang – von 1964 bis 2019 – als Beringer der BZ Hiddensee tätig. Er hat vor allem Kleinvögel beringt, aber auch Mauersegler, Greife und Störche. Karl-Heinz Michaelis war von 2015 bis 2023 als Weißstorchberinger tätig. Joachim Weise hat im Zeitraum 1992 bis 2018 fast 24.000 Vögel mit Ringen der BZ Hiddensee markiert.

Markierungszentrale Helgoland

Neuer Mitarbeiter in der Markierungszentrale

Seit dem 01.12.2025 arbeitet Johannes Amshoff in Teilzeit in der Markierungszentrale Helgoland. Er wird bei der Bearbeitung von Wiederfunden eingesetzt. Außerdem ist er Ansprechpartner für einige Markierungsprogramme (z.B. Wachteln und Feldlerchen). Hier berät er die teilnehmenden Beringerinnen und Beringer.

Er ersetzt Kjeld T. Pedersen, der bis zum 01.04.25 in der Markierungszentrale arbeitete. Kjeld Pedersen bleibt der Zentrale weiterhin in anderer Funktion erhalten.

Abgabe der Beringungs- und Wiederfunddaten

Viele Beringerinnen und Beringer haben ihre Daten für 2025 bereits gemeldet. Vielen Dank für diese frühzeitigen Meldungen, die allen Beringerinnen, Beringern, Melderinnen und Meldern zu Gute kommen, weil dadurch Wiederfundmeldungen schneller bearbeitet werden können.

Alle Beringerinnen und Beringer, die ihre 2025er Daten bisher noch nicht oder nur teilweise an die Markierungszentrale gemeldet haben, werden gebeten, dies möglichst bald nachzuholen. Spätestens bis zum 15.01.2026 müssen alle Beringungs- und alle Wiederfunddaten aus 2025 über das Eingabeprogramm RING an die Markierungszentrale übermittelt worden sein. Senden Sie bitte Ihre Daten direkt an Olaf Geiter. In der Regel werden auch Dateien mit der Extension „mde“ problemlos an diese Adresse zugestellt und empfangen. Je nach Provider der Beringerin oder des Beringers kann es aber noch nötig sein, die Extension manuell zu ändern (z.B. in „.xxx“). Bitte mailen Sie die Daten nicht an mehrere oder andere Adressen. Dies führt regelmäßig zu Mehraufwand und Verwirrungen.

Der Eingang der Exportdatei wird bestätigt. Wurden 2025 keine Vögel mit eigenen Ringen beringt, ist dies ebenfalls bis zum 15.01.2026 zu melden.

Ringanforderung für 2026

Beringerinnen und Beringer, die für die kommende Saison Ringe benötigen, werden gebeten, diese bis zum 15.01.2026 bei Veronika Ackermann (veronika.ackermann@ifv-vogelwarte.de) mittels des bekannten Formulars anzufordern. Eine kurzfristige Erinnerung an den Bestelltermin mit dem entsprechenden Formular erfolgt

nochmals kurz vor dem Termin an alle Beringerinnen und Beringer. Die bestellten Ringmengen werden mit den Daten des Beringers oder der Beringerin in der Datenbank abgeglichen. Eine Lieferung der Ringe erfolgt nur, wenn die Beringungsdaten zu den bekannten Fristen eingereicht wurden. Die Markierungszentrale entscheidet, wie viele Ringe geliefert werden können. Wegen Verzögerungen bei den Ringlieferungen durch die Hersteller kann es für einzelne Ringgrößen zu verspäteten Lieferungen oder Kürzungen der Ringmengen kommen. Die Ringe werden im März auf der Beringertagung ausgegeben. Wer nicht an der Tagung teilnimmt, bekommt seine Ringe im März auf dem Postweg.

In letzten Zeit baten viele Beringerinnen und Beringer um zusätzliche Ringe, weil sie unerwartet viele Vögel fangen konnten oder ihre Fangmengen falsch eingeschätzt hatten. Solche zusätzlichen Ringanforderungen außerhalb des regulären Termins verursachen viel Mehraufwand. Ihnen kann daher nur in sehr gut begründeten Einzelfällen entsprochen werden. Dazu müssen die Daten der bis zu diesem Zeitpunkt erfolgten Beringungen vollständig an die Markierungszentrale übermittelt worden sein.

Hinweise zur Dateneingabe in das Eingabeprogramm RING

Bei Nestlingen (und nicht flüggen Vögeln) sollte im Eingabeprogramm RING jeweils auch die **Brutgröße** angegeben werden. Dabei werden alle zum Zeitpunkt der Beringung anwesenden lebenden Nestlinge gezählt, unabhängig davon, ob alle beringt werden oder nicht. Adoptivkinder werden dabei mitgezählt.

Im Feld „Status“ können im Eingabeprogramm RING auch Angaben zum **Brutstatus** des beringten oder wiedergefundenen Vogels gemacht werden. Diese Angaben sind wichtig, um die Vögel der lokalen Brutpopulation von anderen anwesenden Artgenossen für spätere Auswertungen abzugrenzen. Je nach Version der in RING implementierten Lookup-Tabellen kann die textliche Beschreibung des Status variieren (z.B. „Sicherer Brutvogel, „Nestbauend oder brütend“, „Brutvogel“). In der Datenbank wird nur der Code gespeichert. Gemeint ist immer, dass der Vogel wirklich vor Ort brütet (Eier legen, bebrüten, füttern). Der bloße Aufenthalt an einem Nest (z.B. bei einem Weißstorch) reicht nicht aus. Bei Singvögeln reicht auch ein ausgeprägter Brutfleck für den Status als lokaler Brutvogel. Es ist immer nur der Status vom jeweiligen Beringungs- oder Wiederfundtag anzugeben. Angaben zu früheren oder späteren Ereignissen können im Bemerkungsfeld gemacht werden.

Änderungen von Daten in RING

Beim Einlesen von RING-Exportdateien fallen in der Zentrale gelegentlich offensichtliche Tipp- und Eingabefehler auf, die vor dem Einspielen korrigiert werden. In solchen Fällen teilen wir den Meldern diese Berichtigungen mit und bitten, diese Datensätze auch ihrem RING zu korrigieren. Diese Berichtigungen in der RING-Datenbank bei den Beringern sind wichtig. Ansonsten können bei späteren Exporten die fehlerhaften Datensätze erneut exportiert werden und dann evtl. sogar die schon korrigierten Datensätze überschreiben.

Ein Hinweis zur Datenmeldung sei hier wiederholt. Häufig werden bei einem Datenexport bereits zuvor gemeldete und nicht geänderte Datensätze erneut an die Markierungszentrale gemeldet. Es muss dann geprüft werden, ob sich diese Daten von den bisher gemeldeten unterscheiden. Dies kann recht aufwendig sein. Exportieren Sie daher nur Datensätze, die auch verändert werden sollen und natürlich neu eingegebene Datensätze. Wenn eine Ringnummer aufgerufen wird, um einen neuen Wiederfund einzugeben, bitte nur den Wiederfunddatensatz speichern (Speicherbutton im Wiederfundfenster). Nicht zusätzlich noch die Beringungsdaten speichern (Speicherbutton im Beringungsfenster). Also nach Speichern des Wiederfundes einfach das Beringungsfenster schließen ohne zu speichern.

Verlängerungen von Fanggenehmigungen

Wir weisen nochmals darauf hin, dass jede Beringerin oder jeder Beringer selbst dafür verantwortlich ist, die eigene Fanggenehmigungen rechtzeitig verlängern zu lassen. Wir empfehlen bei Bedarf vier Monate vor Ablauf der Genehmigung einen Verlängerungsantrag bei der Markierungszentrale einzureichen. Das dazu nötige Antragsformular kann über unsere Webseiten (unter Beringerinfos) heruntergeladen werden. Bitte das Formular (incl. Anlage) immer vollständig ausfüllen, auch wenn es keine Änderungswünsche gibt. Das Formular dann

zusammen mit dem Ausweis per Post an die Markierungszentrale senden. Bitte dabei immer die aktuelle Version des Formulars verwenden, weil sich seit dem letzten Antrag einige Bedingungen geändert haben könnten. Unvollständig oder fehlerhaft eingereichte Unterlagen können zu Verzögerungen bei der Bearbeitung führen.

Persönliches

Unser dienstältester Beringer **Hans Dieter Martens** aus Neuwittenbek in Schleswig-Holstein bringt seit 1955 für unsere Markierungszentrale Vögel. Er ist damit seit **70 Jahren** Beringer. Er war über die Jahre ein sehr aktiver und engagierter Beringer, der sich auch über seine eigenen Beringungen hinaus für das Beringungswesen und die Gemeinschaft der Beringer einsetzte. Er hat ca. 117.000 Vögel aus fast allen Artengruppen mit Helgoland-Ringen bringt. Das heißt, er hat seit 1955 im Durchschnitt 1.700 Vögel pro Jahr und damit an jedem Tag im Schnitt fünf Vögel bringt. Eine herausragende Leistung, für die er 2011 mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde.

Seit 1975 und damit jetzt seit **50 Jahren** sind **Karl-Heinz Loske** aus Geseke (Nordrhein-Westfalen), **Bernd Pohl** aus Erwitte (Nordrhein-Westfalen), **Udo Seum** aus Reichelsheim (Hessen) und **Reinhard Vohwinkel** aus Velbert (Nordrhein-Westfalen) für die Vogelwarte Helgoland als Beringer tätig. Mit ihren Untersuchungen haben sie auf vielfältige Weise dazu beigetragen, unser Wissen über die Vogelwelt zu erweitern und dadurch zu deren Schutz beigetragen.

November 2025 verstarb unser langjähriger Beringer **Johannes Melter** aus Osnabrück (Niedersachsen) im Alter von 66 Jahren. Er war seit 1980 Beringer für die Vogelwarte Helgoland. Dabei beschäftigte er sich vor allem mit der Untersuchung von Limikolen der heimischen Brutpopulationen. Auch beruflich war er in diesem Bereich tätig und engagierte sich an entscheidender Stelle im Wiesenvogelschutz.

Termine

15.01.2026	Ringbestellung für 2026
15.01.2026	späteste Abgabe der Beringungs- und Wiederfunddaten für 2025
07./08.03.2026	Gemeinsame Beringertagung mit der Zentrale für Tiermarkierung Radolfzell
01.08.2026	Abgabe der Beringungsdaten 2026 für Kormorane, Störche, Reiher, Löffler, Gänse, Schwäne und Möwen
29.08.2026 bis	Beringungslehrgang auf Helgoland (Zeitraum kann sich noch ändern)
05.09.2026	

Zentrale für Tiermarkierung Radolfzell

Theoriekurs Vogelberingung, Brutbiologischer Kurs, „Storchkurs“

Der brutbiologische Kurs findet am 9. und 10. Mai 2026 in Möggingen statt und ist bereits mit kleiner Warteliste ausgebucht. Wir melden uns bei denjenigen, denen wir einen Platz anbieten können, ab Februar/März. Die Theoriekurse zur Vogelberingung erfreuen sich nach wie vor regen Interesses und haben derzeit eine Wartezeit von deutlich über einem Jahr. Interessierte lassen sich am besten möglichst bald auf die Liste setzen und erhalten dann Nachricht, wenn ihnen ein Platz zur Verfügung steht (Kontakt: fiedler@ab.mpg.de). Wir bieten die Kurse weiterhin regulär zweimal im Jahr an (Jan./Feb. und Jul./Aug.), in diesem Jahr zusätzlich für Interessenten aus Bayern einen Kurs im März (ausgebucht). Angehende Beringerinnen und Beringer von Weißstorchnestlingen können einen verkürzten Theoriekurs durchlaufen, der aber ausschließlich zur Beringung von Weißstorchnestlingen im Bereich unserer Markierungszentrale und innerhalb der jeweils landesweit zentral koordinierten Aktivitäten qualifiziert. Diese Kurse laufen entweder im Rahmen von Weißstorch-Betreuerschulungen oder als Online-Abendkurse. Bitte melden Sie auch dazu Interesse direkt bei Wolfgang Fiedler per E-Mail an.

Meldung von Beringungs- und Wiederfunddaten / Software

Bitte denken Sie an den Meldetermin 15. Januar 2025 für alle Beringungs- und Wiederfunddaten des Jahres 2024 (und natürlich noch offene Lieferungen von davor). Danke an alle, die bereits frühzeitig ihre Daten übermittelt haben. Da wir in den meisten Bundesländern inzwischen die Datenmeldungen an die Behörden seitens der Beringungszentrale vornehmen, muss dieser Termin unbedingt eingehalten werden. Wenn sich Verzögerungen abzeichnen, bitten wir um sofortige Kontaktaufnahme. Jede Datensendung wird nach Erhalt per E-Mail bestätigt. Bitte melden Sie sich, wenn Sie nach einem Monat noch keine Bestätigung erhalten haben.

Bitte beachten Sie, dass Meldungen auf Papier (oder als Word, PDF usw.-Datei) nur bei Projekten mit weniger als 25 Beringungen / Jahr möglich sind. Alle anderen Projekte können nur weitergeführt werden, wenn die Datenmeldung im vorgesehenen Format RING oder – ausnahmsweise und nach besonderer Absprache – in einem vorgegebenen Excel-Format stattfindet.

Keine E-Mail- Anhänge mit den Endungen .doc, .xls, .mde

Dateien mit der Erweiterung „.mde“ (das ist ein Dateiformat von Microsoft Access, aber leider auch von unseren RING-Exportdateien) können aus Sicherheitsgründen nicht mehr als E-Mail-Anhang verschickt werden. Zum Versand der Beringungsdaten kann die Dateinamenserweiterung „mde“ in „xxx“ unbenannt werden, dann lässt sich die RING-Exportdatei weiterhin verschicken. Aus Sicherheitsgründen werden in vielen Netzwerken, so auch im Deutschen Forschungsnetz, das unser Institut versorgt, auch Dateien mit der Endung „.doc“ (altes Word-Format) und „.xls“ (altes Excel-Format) nicht mehr als Anhänge durchgelassen, weil sie versteckte Schadsoftware enthalten können. In diesem Falle müssen die Dateien in den jeweiligen Programmen geöffnet und im Format „.docx“ und „.xlsx“ wieder abgespeichert werden. Diese Formate gelten als sicher und können als Anhänge per E-Mail verschickt werden.

Ringe

Anmeldeschluss für alle Ringanforderungen für das Jahr 2026 ist der 1. Februar 2026. Ringbestellungen bitte an Heiko Marschner (hmarschner@ab.mpg.de). Die Ringpäckchen werden dann zunächst an der Beringertagung ausgelegt und die nicht abgeholt Lieferungen schicken wir anschließend per Post zu.

Ein Sonderfall stellen Ringe für Weißstörche dar: ELSA-Ringe werden teilweise erst im Mai ausgeliefert. Aufgrund der überaus positiven Bestandsentwicklung der Weißstörche in Süddeutschland ist es nicht mehr möglich und vor allem auch nicht mehr nötig und nicht zu rechtfertigen, so viele Störche wie möglich zu beringen. Die Zahl der jährlichen Beringungen ist daher in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern gedeckelt. Für das Jahr 2026 stehen demnach für Bayern und für Rheinland-Pfalz Ringe für maximal je 800 und für Baden-Württemberg 1.500 Weißstorchringe zur Verfügung. Restringe aus dem Jahr 2025 mit seinem schlechten Bruterfolg werden auf das Kontingent der neu auszuliefernden Ringe angerechnet. Die Verteilung der Weißstorchringe erfolgt über bzw. in enger Absprache mit den jeweiligen landesweiten Einrichtungen zum Storchenschutz (LBV, Aktion Pfalzstorch, Weißstorchschutz-Koordinatorin Baden-Württemberg). Wo die zugeteilten Kontingente dann von den Beringern eingesetzt werden, liegt in deren Entscheidung.

Persönliches

Fünf unserer Beringer sind inzwischen tatsächlich seit 1970 und früher in der Vogelberingung aktiv, also in jedem Fall mindestens seit 55 Jahren: **Dr. Bruno Ullrich** (Hattenhofen; seit 1962 vor allem an Arten der schwäbischen Streuobstwiesen und Ortschaften aktiv), **Dr. Manfred Niehuis** (Albersweiler; seit 1962 v.a. Kleinvogelberingungen), **Dieter Kaus** (Nürnberg; seit 1965 an Eulen in Mittelfranken aktiv), **Dieter Hoffmann** (Harthausen; seit 1967 an Höhlenbrütern, Kiebitzen und zahlreichen anderen Arten aktiv) sowie **Heinz Armer** (Fürth; seit 1970 in zahlreichen Projekten rund um mittelfränkische Vögel aktiv)

Wir gratulieren herzlich zu dieser eindrucksvollen Ausdauer und danken für die langjährige Unterstützung und gute Zusammenarbeit!

Wir trauern um Frau **Prof. Dr. Michela Hau** aus Seewiesen, die im Rahmen Ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in Radolfzell und Seewiesen insbesondere Blau- und Kohlmeisen in großer Zahl beringt hat. Im Zentrum ihrer Arbeit stand häufig die Frage, wie die Physiologie der Vögel an ihre Lebensräume angepasst ist.



**Mit den besten Wünschen für ein friedvolles Weihnachtsfest, alles Gute für 2026
und weiterhin viel Erfolg bei Ihren Beringungsvorhaben!**

Ihre drei Beringungszentralen